



Nr. 120 **d'Hobitz**

# d' Hobitz

Oktober 2015

Nr. 120

## Impressum

### D'Hobitz



Lokale und regionale Zeitschrift  
für die Gemeinde Winseler und Umgegend

#### Verantwortlicher Herausgeber

Syndicat d'Initiative Winseler a.s b.l.

#### Sekretariat und Abo-Verwaltung

Hobitz 6, op der Louh L-9676 Noertrange  
siw@email.lu

Preis pro Nummer : 5.-€

Jahresabo : 15.-€

Erscheint viermal jährlich  
Nächster Redaktionsschluss 31.12. 2015

#### Bankverbindung

CCPL LU34 1111 0005 0520 0000

#### Redaktion und Layout

Jos Emeringer - [emejos@pt.lu](mailto:emejos@pt.lu)  
Georges Keipes - [keipesly@pt.lu](mailto:keipesly@pt.lu)

Druck: Weprint, Luxemburg

Zum Titelbild: Nei Jugend fir eis Dierfer: „Hei si mer!“

## Dorfleben:

Spill a Spaass an der Schleef	Seite 4
Eng Marche ronderëm de Stauséi	Seite 8
Gedenkfeiern zu Streik 1942	Seite 9
Schulfest in Harlingen	Seite 11
Diamantene Hochzeit in Winseler	Seite 12
Gemeinde Winseler dankt Partnern	Seite 13
Erneuerter Weg nach Wiltz	Seite 14
Gedenkplatte für die Gefallenen	Seite 15

## Geschichtliches:

Fussball anno dazumal	Seite 16
Moderne Düngung vor 120 Jahren	Seite 18
Der Norden in der Geschichte	Seite 21
Billen vu fréier an haut	Seite 23

## Sport:

Chris Philipps sammelt BL-Erfahrung	Seite 24
-------------------------------------	----------

## Bei unseren Nachbarn:

Pétanque-Turnier in Böwen	Seite 26
Einweihung Bongert in Kaundorf	Seite 27
Grossherzog auf dem Hareler Poteau	Seite 28

## Altes Handwerk:

Der Steinmetz	Seite 29
Christmarkt in Valkenburg	Seite 31

## Manifestationen:

Manifestationskalender	Seite 32
------------------------	----------





## Spill a Spaass an der Schleef 2015

Einmal mehr kannte der Wettergott kein Erbarmen mit dem SIW und einmal mehr fand unser „Spill a Spaass“ bei äußerst ungünstigem Wetter statt. Doch erlaubten die neuen Räumlichkeiten des „Téi vum Séi“ es unseren Gästen, wenigstens ihr Mittagessen zu sich zu nehmen sowie sie es den Musikern der „Museksfrënn '97“ ebenfalls erlaubte, ihr Konzert im Trockenen zu spielen.



Gelegentlich des diesjährigen „Spill a Spaass“ wurde der Scheck des Jahres 2014 an „Le soleil dans la main“ offiziell überreicht.

## Dorfleben

Doch trotz des miesen Wetters hatten sich etliche Unentwegte zum Apero sowie zum Mittagessen eingefunden. Auch konnte man feststellen, dass sich im Laufe des Tages immer wieder neue Mitspieler und Zuschauer einfanden.

In dieser Ausgabe der Hobitz veröffentlichen wir die Siegerfotos der einzelnen Kategorien. In den nächsten Ausgaben kommen wir in Wort und Bild auf dieses Fest zurück.



Die Mannschaftssieger ↑ ...  
... und die Gewinner der einzelnen Kategorien ... ↓



Sonndeg, den 18. Oktober 2015 – 15.00 Auer

## D'Lidderuucht Lëtzebuerg zu Näertrech



Programm:

# Eng Lidder – Uucht

Leedung: Claude Hornick  
Brüttelspiano: Roger Sabus

*Virun Jech, eng Stuff aus aler Zäit, mat Spannrad a Kosonnenuewen.  
Zwee Komper erzielen Schnocken a Spiichten an d' ganz Uucht séngt al  
Lëtzebuenger Lidder*

*Et ass net verbueden mat ze sangen.*

*Getrénks - Bréidercher*

*Entrée: 10 Euros/Persoun*

*Reservatiounen: [emejos@pt.lu](mailto:emejos@pt.lu) vun elo un.*

*Info: 621 185 112*

*Syndicat d'Initiative Geméng Wanseler*



# art3

STEVE  
REIFFERS

CLAUDE  
GOERGEN

MYRIAM  
HOFFERLIN

**KULTURZENTRUM PAALSBAU · NÄERTREG**

Öffnungszeiten: von 14:00 bis 19:00 Auer

Samsdes den 31/10 | Sonndes 01/11 | Méindes 02/11 | Mëttwochs 04/11

Samsdes 07/11 | Sonndes 07/11 bis 17:00 Auer



Kontakt : [cgoergen@pt.lu](mailto:cgoergen@pt.lu)

# Eng Marche ronderëm de Stauséi

E Sonndig, de 27. September haten sech ganz vill Lekt zu Lëtz Rendez-vous gin fir eng flott Marche ronderëm de Stau.



Op dem Skulpturewee kruten sie genau Explikatiounen vum Paul Rippinger dee voller Begeeschterung déi verschidden Skulpturen erklärt hot. Dorno gung et zur annerer Säit vum Stau entweder zu Fouss oder deelweis mat aalen Lanz Bulldog Trakteuren Richtung Léifrig fir herno zreck op Lëtz ze kommen.

De **Club Soroptimist Éislek** hot ennerwee op verschiddenen Statiounen d'Lekt mat Häppercher a Wäin, Schampes oder Porto verwinnt. Well e Sonndig esou super Wieder war konnt jiddereen sech och Zäit loossen an all déi schéi Plazen an Aussichten ennerwee genéissen.

Zum Schluss war Rendez-vous an der Sportshall zu Lëtz fir d'Mëttingiessen.

De Club Soroptimist Eislek seet allen Lekt MERCI fir hirt d'Deelhuelen. De Bénéfice vun dëser Marche ass fir déi sozial Projeeën vum Club Éislek.

*Text : Marie Anne - Photos: Nic Malget*



## Gedenkfeiern zum Streik vom 31. August 1942

In einem, von Dechant Martin Molitor zelebrierten Gedenkgottesdienst in der Dekanatskirche von Wiltz, und in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten und der Einwohnerschaft aus Wiltz und Umgegend wurde den Opfern des Streiks von 1942 gedacht. Er ist die Geschichte eingegangen als einzigartiges Kriegsereignis und Zeugnis des luxemburger Widerstandes gegen Nazideutschland. Nach der Messe begab man sich vor das Tor der ehemaligen Lederfabrik Ideal, dort wo der Streik der Arbeiter, Lehrer, Beamten und Geschäftsleute seinen Anfang nahm.

In einer offiziellen Feier vor dem 1956 errichteten nationalen Streikdenkmal zwischen Oberwiltz und Niederwiltz wurden die damaligen brutalen Vorgänge von Ehrenbürgermeister André Biver trefflich geschildert. G.K.



## Dorfberichte



# Schulfest in Harlingen

Im Monat Juli dieses Jahres wurde in der Regionalschule in Harlingen der Jahresabschluss des Schuljahres 2014/2015 gefeiert. Hier hatten die Schüler/innen noch einmal die Möglichkeit, wenigstens für das vergangene Schuljahr, so richtig „das Ferkel herauszulassen“.



*Viel Volk hatte sich in Harlingen zum diesjährigen Abschlussfest eingefunden ...*



*Die einen offiziell ...*



*Die anderen zum Spielen ...*



## Jäng und Martha Miller-Reuter aus Winseler feierten Diamantene Hochzeit



Pünktlich auf den Tag genau am 24. Mai 2015 wurde im Hause Miller-Reuter in Winseler festlich gefeiert. Vor genau 60 Jahren, am 24. Mai 1955 besiegelten der damals 24jährige Jäng Miller aus Pommerloch und die 18jährige Martha Reuter aus Winseler den Bund fürs Leben. Neben seiner Arbeit auf dem Winseler

Bauernbetrieb arbeitete Jäng in der Wiltzer Fabrik Eurofloor, und hatte so wie viele seiner damaligen Kollegen zwei berufliche Standbeine, Bauer und Arbeiter. Der Ehe entsprossen 2 Söhne, Jempy und Patrick, und die Tochter Astrid. Ein schwerer Schicksalsschlag war der frühzeitige Tod von Jempy, der 1982 bei einem Unfall ums Leben kam. Im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel feierte das rüstige Paar Diamantene Hochzeit. Die *Hobitz* schließt sich den Gratulanten herzlich an, und wünscht dem Winseler Jubiläumspaar aus dem Hause "an der Baach" noch viele Jahre zusammen im Kreise ihrer Familie.



Martha und Jäng Miller-Reuter mit ihren Kindern Patrick und Astrid

## Gemeinde Winseler dankt ihren Partnern

Ende Juli hatte die Gemeindeverwaltung Winseler ihre Mitarbeiter und Partner, mit denen sie das ganze Jahr hindurch zusammenarbeitet, zu einer Grillparty eingeladen. Dies als kleines Dankeschön für das vorbildliche Zusammenleben im Laufe des vergangenen Jahres.

Im folgenden einige Bilder dieser kleinen Feier.

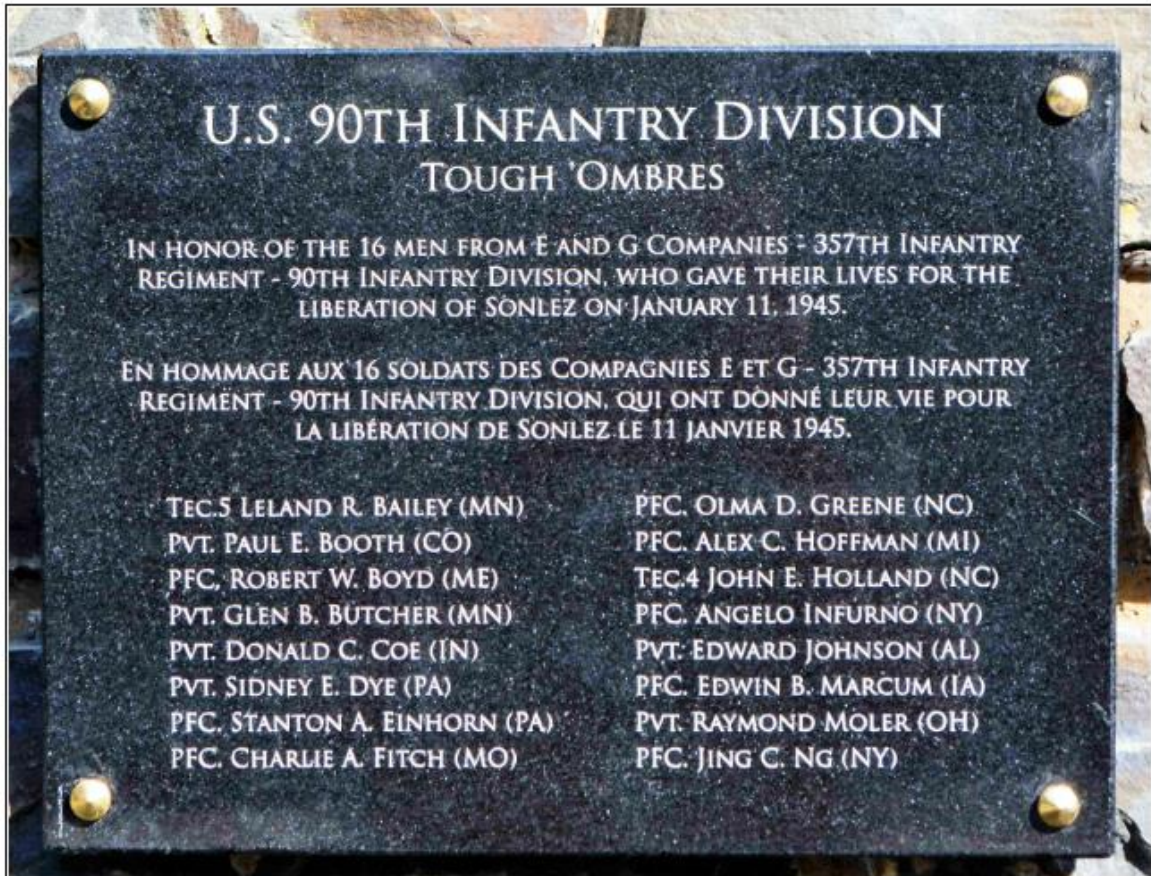


## Erneuerter Weg nach Wiltz

Viele Wege führen von Nörtringen nach Wiltz, sei es über die Hauptstrasse, über Erpeldingen, durch die Kaul, über Baessend oder über Winseler. Seit ein paar Wochen gesellt sich nunmehr eine weitere Alternative dazu, der Feldweg über die Gemarkung Schappent. Kaum noch begehbar und befahrbar bei schlechtem Wetter war dieser Feldweg auch eine Quelle von Strassenverschmutzung. Das Resultat der löblichen Entscheidung diese Fahrbahn zu modernisieren, können sie hier sehen. Ein Vorteil für die betroffenen Landwirte, aber auch für Spaziergänger und Wanderer.



# Gedenkplatte für die Gefallenen der 90ten Infanterie-Division in Soller



Am vergangenen 21. August wurde in Soller, an der Kirchenmauer, eine Gedenkplatte mit (den) Namen von 16. gefallenen Soldaten der 90ten US-Infanterie-Division, die bei der Befreiung von Soller, am 11. Januar 1945 gefallen sind, angebracht.

Initiator des Anbringens war die Familie Ryelandt, Inhaber der Mühle von Soller. Die damaligen Kriegsereignisse in der und um die Mühle in Soller haben es besonders dem jungen Alexandre Ryelandt angetan, welcher auch die nötigen Nachforschungen vornahm.

Ob die Liste der Gefallenen nun wirklich die definitive ist, vermag nicht mit 100prozentiger Sicherheit gesagt werden. Doch ist die Anbringung dieser Platte mit Sicherheit eine Geschichtsbereicherung und stellt einen erheblichen Beitrag zu den damaligen Geschehnissen in Soller dar.



Der Initiator der Nachforschungen Alexandre Ryelandt beim Vorlesen der Namen der Gefallenen.

## Fussball anno dazumal

Das Dorfleben war früher geprägt von einer Vereinsvielfalt, die im Laufe der Zeit leider verloren ging. Kegel-, Karten- und Fussballvereine belebten das Dorfgeschehen, und regelmäßige Theatervorstellungen sorgten für Auflockerung des strengen Regelwerkes im Dorfleben. Mit der Zeit ging Vieles für immer verloren, es sei denn, es war aufgeschrieben worden, so wie das Fussballied des Nörtringer "F.C. Les montagnards". Aus der Erinnerung weiß Juliette Spoden, dass ihre "Tatta Léonie" dieses Lied ihren Nichten desöfteren vorsang, sodass sie uns heute noch den Text samt Singweise problemlos wiedergeben konnte. Im einem dorfgeschichtlichen Nachschlagwerk von Jos. Harpes aus Eschweiler (1980) finden wir ebenfalls ein sehr ähnliches Lied, das zum Repertorium ihrer damaligen Fussballfans gehörte.

G.K.

### **Näerter Foussball-Ligd**

1) *Mir Näertricher Jungen, kräftig goar néck steif,  
staarikt Häerz a Longen a feirigt Bluckt am Leiw.  
Eelef strammer Jungen schécke mir an d'Feld,  
si verteidigen eis Foarwen als ging et géint d'ganz Welt.*

*Hipp, hipp - hurra ...*

2) *Kënt de Ball gesprongen, huelt e wupp mam Schlapp,  
roueg Hänn an Zongen, spillt mat Féiss a Kapp.  
Fort mam Ball lanst d'Säit, bleiwt op äerer Boan,  
gitt an d'Mëtt beizäit, direkt an d'Këst eran.*

*Hipp, hipp - hurra ...*

3) *Mir se voa Näertrich, kuckt mol eis Equipe,  
lauter stramm Kadetten, mir gi goar néck migd.  
Mir hale fest zusoamen, t'ass näischt wat äis entzweet,  
well de Foussballsport, dat ass eis gréisste Freed.*

*Hipp, hipp - hurra ...*

*Wa mir och verléieren, gi mir goar néck béis,  
verléiere mir mat Éieren, dat ass och nach schéin.  
Rouft oan allen Ennen, freedeg, fräi a stolz:  
"Les montagnards" Näertrich bei Woltz.*

*Hipp, hipp - hurra ...*

Näerter Foussball-Ligd

A musical score for the song 'Näerter Foussball-Ligd' in 4/4 time. It consists of three staves of music. The first staff contains measures 1 through 4, the second staff contains measures 5 through 8, and the third staff contains measures 9 through 13. The melody is simple and rhythmic, typical of a folk song.

Refrain

A musical score for the refrain of 'Näerter Foussball-Ligd' in 4/4 time. It consists of two staves of music. The first staff contains measures 1 through 3, and the second staff contains measures 4 through 7. The lyrics are written below the notes.

hipp hipp hur -- ra hipp hipp hur - ra tra - la -- la - la  
 la - la -- la tralla -- la - la -- la hipp hipp hur - ra hipp hipp hur - ra.

(musikalisch "vereinfachte" Darstellung)

Fotos: Wanseler Billerbuch SIW, 1987



Em 1935

1. R. v.l.n.r.: Théid Weiler, Alphonse Spoden, Nic. Schilling
2. R. v.l.n.r.: Jeng Schmit, Mil Loes, Mich. Schilling
3. R. v.l.n.r.: Thidor Guth, Albert Jacoby, Nic. Charpentier, Jos. Eschette, Aloyse Gengler, Mich. Eschette, Jemp Kass



v.l.n.r.: *Alphonse Spoden, Jeng Schmit, Mil Loes, Mich. Schilling, Nic. Charpentier, Ernest Lanners, Willy Reitz, Albert Jacoby, Jos. Eschette, Mich. Eschette, Aloyse Gengler, Franz Wagner*

## "Moderne" Düngung vor 120 Jahren

Allein an zwei Zahlen sieht man den Unterschied zwischen früher und heute. Der Weizenenertrag hat sich in den letzten Jahrzehnten von etwa 10 dz (Ballen) auf über 80 dz pro Hektar gesteigert. Milchkühe gaben früher im Jahr etwa 2.000 kg Milch, heute kommen Spitzentiere locker auf über 10.000 kg. Frappierende Unterschiede gibt es auch bei der Düngung.

Dank moderner Dünge- und Pflanzenschutzmittel mit entsprechender Technik kann heute die Düngung arbeitssparend und umweltfreundlich erledigt werden. Früher war Stallmist der einzige Dünger, den die Bauern zur Verfügung hatten. Erst Mineraldünger, besonders das Thomasmehl (Phosphat) brachte Verbesserungen im Ertrag und war lange Zeit einer der besten Grunddünger überhaupt.

In einer "herumliegenden" Rumpelkammer-Broschüre einer Thomasphosphat- und Kalifabrik fand ich kürzlich einige Vorzeigebispiele aus unserer Gegend, die es in sich haben. Ausbringungsmengen von über 1000 kg Thomasmehl pro Ha (plus 150 kg Chilisalpeter und nochmals 1000 kg Kainit) brachten zuweilen eine Vervierfachung

## Geschichtliches

des alten Ertrages. Nachstehend einige Düngungsversuche aus Biwisch, Enscheringen und Holler.

Es scheint eher als hätte damals die Maxime gegolten: je mehr Dünger desto besser der Ertrag, was absolut gesehen noch lange nicht immer stimmt. Mobile Computer berechnen heute in der Traktorfahrerkabine wie viel Dünger oder Pflanzenschutzmittel je nach Fläche rationell ausgebracht werden müssen.

G.K.

*"Zweck dies Schriftchens soll nun sein, dem Landwirt und Züchter die notwendigen Fingerzeige zu geben, wie sie ihre Wiesen und Futterfelder pflegen und düngen sollen. .... er hat heute ein treffliches Mittel zur Hand: Kaliphosphatdünger des Handels ..."* (Verein deutsch-österreichischer Thomasphosphatfabriken, 1900)

Düngungsversuch des Herrn Pfarrer Rodenbour, Präsident des  
Landw. Lokalvereins Holler auf einer Moorwiese dafelbst 1900.  
Photographische Aufnahme des Ertrages von 1 ar (1. Schnitt).



Ungedüngt	1000 kg Thomasmehl	75 kg Chilisalpeter	} per ha
		1000 " Thomasmehl	
		1000 " Rainit	
Ertragsberechnung per ha:			
Parzelle I.	Parzelle II.	Parzelle III.	
1500 kg durchaus wertloses Heu (Wänie- heu)	2000 kg gutes Wiesen- heu das reichlich mit Wänieheu	6000 kg gutes Wiesen- heu wie in Parzelle II.	

## Geschichtliches

Düngungsversuch des Herrn M. Müller, Präsident des landw. Lokalvereins Ensheringen, auf einer im Bann Schweiler gelegenen bewässerten Wiese 1900.

Photographische Aufnahme des Ertrags von 1 ar. 1. Schnitt.



3.	1.	2.
100 kg Chilisalpeter	Unge düngt	100 kg Chilisalpeter
800 " Thomasmehl	—	800 " Thomasmehl
800 " Rainit	—	

Düngungsversuch des Herrn Wilh. Harper, Landwirt zu Bivisch mit Kaliphosphatdüngung auf einer Moorwiese dortselbst 1900.  
Photographische Aufnahme des 1. Schnittes (grün) von 1 ar.



Unge düngt	1000 kg Thomasmehl	} für 1 ha
	400 " 30%iges Kalisalz	
Ertrag vom ha (1. Schnitt).		
Unge düngt	1600 kg	
Ge düngt	4000 kg	

## Der Norden in der Geschichte

**1799 10. Mai.** - Michel Pintz, der Schäfer von Asselborn wird von den Franzosen zu Tode verurteilt. Er wird am 20. Mai 1799 auf dem Glacis auf der Guillotine hingerichtet. Er war eines der letzten Opfer des Klöppelkrieges. Vor seiner Hinrichtung war er im Fort Olizy, in der Nähe der „Drei Eicheln“ in Gefangenschaft. Das Schafott war in der Nähe der zerstörten Muttergotteskapelle auf Limpertsberg aufgestellt worden. Bei Kanalisationsarbeiten im Jahre 1913 wurden an der Stelle Knochenreste aufgefunden, die wohl von den Hingerichteten herrührten

Luxemburg, damals von den Österreichern besetzt, wurde 1795 in die französische Republik einverleibt. Es kam jedoch zu einer Revolte im Ösling. Die dortigen Bauern waren keineswegs mit der Einführung der offiziellen Wehrpflicht und den massiven Steuerlasten einverstanden. Die Landwirte aus Bauschleiden, Clerf, Feulen, Neufchâteau, St. Vith, Wiltz und Arsfeld schlossen sich zusammen und versuchten, in einem aussichtslosen Kampf, mit alten Gewehren, Säbeln, Äxten, Heugabeln und Knüppeln gegen die Franzosen vorzugehen. Die Besatzer verhängten exemplarische Strafen gegen die luxemburgischen Freiheitskämpfer. Sie verurteilten 30 von ihnen zum Tode, da sie auf die Franzosen geschossen hatten. Zwischen dem 8. Januar und dem 20. Mai 1799 starben sie durch Erschießen oder unter dem Fallbeil der Guillotine auf dem Glacis. Der letzte, der hingerichtet wurde, war Michel Pintz, der „Schéiffer vun Asselbur“. (u.a. Müller)

**1799 26. Oktober.** - Der letzte Graf von Wiltz verstirbt in Bamberg. Geboren wurde er am 13. September 1716 in Luxemburg und hieß Théodore François de Paule de Custine de Wiltz. Er brachte die Herrschaft und Grafschaft Louppy bei Longuyon mit allem Anhang in die Ehe, die kinderlos blieb.

**19 Jh.** - An etwa 10 Familien der Region zwischen Radelange (B) und Perlé/Holtz (L) werden Konzessionen zur Ausbeutung von Schiefergruben erteilt.

Zu Anfang des **19. Jahrhunderts** konnten

die wenigsten Luxemburger lesen und schreiben. Es gab nur Schulmeister, die von

Dorf zu Dorf zogen, und die Eltern, die ihre Kinder beim Broterwerb gerade entbehren konnten, die aber einsichtiger oder besser gestellt waren und ihre Rangen für Wochen, Monate oder nur tageweise zum Lehrer schickten. Für spärliches Entgelt. Oft nur für Kost, Logis und Schlafgelegenheit brachte er den Kindern Schreiben, Lesen und ein bisschen Rechnen bei.

Im Jahre 1818 wurden die Gehälter dieser bettelnden Schulmeister etwas aufgebessert. Es wurden auf vehementen Protest der so genannten Unterrichtskommission hin, einige weitere Schulhäuser gebaut. Vom **Harlinger** Schullehrer wird berichtet: „Il savait assez bien lire et écrire“. Um wie viel schlimmer muss es um die Schulbildung der gewöhnlichen Sterblichen bestellt gewesen sein.

**1805.** - Der erste Telegraph Luxemburgs war ein Zeichentelegraph, welcher auf der Höhe von Rindschleiden errichtet worden war. Er arbeitete unter der Verwaltung der ‚Ponts et chaussées‘ für die Regierung.

**1811.** - Über 200 Jahre lang war die Lohhecke eine bedeutende Einkommensquelle der Öslinger Bauern.

Im Jahre 1811 gab es noch 66 Gerbereien in Luxemburg. Die Gewinnung der Lohe, welche jeweils im Mai begann, wenn der Saft stieg, erfolgte in einem Rhythmus von etwa 20 Jahren. Als Transport- und Schleiftier diente das Arbeitspferd, das die kahlen Stämme aus dem Wald zog. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts bedeckten die Lohhecken (sie bestehen eigentlich nur aus Eichenbäumen) noch eine Fläche von etwa 400.000 Hektar, was zur damaligen Zeit den größten Niederwaldbestand in Europa ausmachte. Im Jahre 1999 sind es nur noch etwa 11.000 Hektar. 1999 üben in Luxemburg noch etwa 30 Waldarbeiter das immer mehr in Vergessenheit geratene und mühsame Handwerk des ‚Louschläissers‘ aus. Ende des 20. Jahrhunderts alljährlich noch etwa 113 Tonnen Lohe, d.h. Eichenrinde, produziert. Diese enthalten den Gerbstoff Tanin. Sie werden bis zu einem gewissen Grad getrocknet, anschließend zerkleinert und gemahlen und finden schließlich in Gerbereien Verwendung. Die übrigbleibenden

Eichenstämme (Sangholz) werden hauptsächlich als Brennholz genutzt und zu einem weitaus geringeren Anteil auch zu Gebrauchsgegenständen weiterverarbeitet.

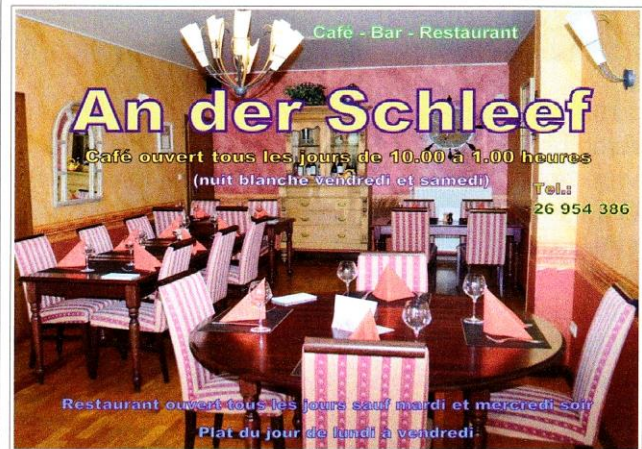
**1811 20. März.** - Zu Ehren der Geburt seines Sohnes Napoleon Franz Bonaparte liess Napoleon an den höchsten Stellen Frankreichs Gärten anlegen. Da Luxemburg damals ein Regierungsbezirk Frankreichs war, wurde die höchste Stelle im Lande also mit Bäumen bepflanzt. In Frankreich sind diese Grünflächen als „Jardin di Roi de Rome“ bekannt. Doch in Luxemburg wurde der Garten an der falschen Stelle gepflanzt. In den 1930er Jahren stellte sich nämlich heraus, dass der „Napoleonsgaard“ nicht der höchste Punkt des Grossherzogtums ist. Nach verschiedenen Messungen der Jahre 1938, 1951 und 1997 wurde festgestellt, dass der „Napoleonsgaard“, mit 549 Metern, gar nur den dritten Platz in Luxemburg belegt. Mit 559 bzw. 560 Metern überragen die „Burgplatz“ und der Hügel „Kneiff“ in Huldigen den „Napoleonsgaard“ nämlich um runde 10 Meter.

**1814.** - In Ettelbrück zerstörte eine Feuersbrunst 160 Häuser.

**1814 30. Mai.** - Auf Grund des 1. Pariser Friedens begann die Besitzergreifung der eroberten Gebiete durch die Alliierten. Das Wälderdepartement erlitt dabei einen Abbruch dadurch, dass das Gebiet jenseits von Our, Sauer und Mosel an Preußen kam. Dafür erhielt das Wälderdepartement den größten Teil des Herzogtums Bouillon und einen Teil des Bistums Lüttich.

Nach dem Sturz Napoleons hatten viele Luxemburger gehofft, das Land würde wieder österreichisch. Die Österreicher aber waren nur darauf bedacht, sich in Venetien einen Zugang zum Meer zu verschaffen. Zu der Enttäuschung kam der Verlust der Eifelkantone Bitburg, Neuerburg und St Vith. Vianden wurde durch die Abtrennung schwer betroffen, da es die Kundschaft ihrer 50 000 Einwohner verlor. Die Lohgerberei blieb die einzige wesentliche Einnahmequelle. 1830 gab es in Vianden noch 10 Gerbereien. Nur in Wiltz gab es deren mehr, nämlich 16. Während die übrigen Gebiete des Vereinigten Königreiches ziemlich schnell zu einer neuen Blüte gelangten, blieb das weit entfernte und durch die Ardennen getrennte Großherzogtum und besonders das

Ösling das Aschenbrödel der Niederlande. (Müller)



**1818.** - Der Graf von Fürstenstein, Besitzer der Bissener Hüttenwerke, erwirbt die Antimongruben von Goesdorf, welche 1827 von der "Société de Luxembourg" aufgekauft wurden, derselben die den Maas-Mosel-Kanal bauen sollte. Die Revolution von 1830 setzte den Arbeiten ein vorzeitiges Ende.

**1818 17. März.** - Wiltz erhält vier neue Jahrmärkte und zwar am 30. April und 30. Juli, sowie an den letzten Dienstagen im September und November.

**1821.** - Die ‚Société pour la recherche des mines et des minières‘ nimmt die Idee auf, in der Gegend von Allerborn nach Blei zu graben. Fünf Jahre später, im Jahre 1826, nimmt dann eine Sté de Longwilly, mit einer sich über 3213 Hektar erstreckenden Konzession von Seiten der holländischen Regierung, Grabungen vor. Bleiglanz, der dort gefunden wurde, diente vor allem zum Glasieren von Töpferwaren. Die Allerborner Produktion sollte sich auch auf Blende und auf Kupferkies erstrecken. Im Jahre 1902 wurde der zum Schluss unrentable Betrieb eingestellt. Ein letzter Versuch, die Anlage auszubeuten, wurde im Jahre 1938 zwischen Allerborn und Heisdorf (Hamiville) gemacht. Er war nicht ermutigend und wurde eingestellt.

**1825** Aus der Namürer Gegend wurde der Pflug, genannt 'Hobitze', bei uns eingeführt. Die Sichel, die bis dahin allein beim 'Karschnatz' gebraucht wurde, wurde durch die Sense verdrängt. Die Eggen mit eisernen Zähnen kamen erst 1850 in Gebrauch.

## Chris Philipps sammelt erste Bundesliga-Erfahrung



Fußball Profi Chris Philipps hat für ein Jahr beim SC Preußen Münster angeheuert. Chris ist somit bereits der elfte Neuzugang beim SC Preußen Münster was ein klares Zeichen für die hohen Ambitionen des Vereins ist. Nach zwei Spieltagen steht der Verein mit den gleichen Trikot Farben wie sein Jugendverein Harlingen/Tarchamps auf Platz vier der Tabelle.

*"Chris verfügt trotz seines Alters über sehr viel Erfahrung, auch auf internationaler Ebene. Er wird unserer Defensive die nötige Stabilität und Sicherheit geben. Ich freue mich, dass wir jetzt auch mit einem französischen Club ein Leihgeschäft realisieren konnten",* sagte Sportvorstand Carsten Gockel.

Der Donkelder stand zuletzt für den französischen Erstligaabsteiger FC Metz auf dem Platz wo er noch einen Vertrag bis Sommer 2018 hat.

Unser Foto (oben) zeigt Chris Philipps beim Aufwärmtraining mit Fußball Weltmeisterschafts - Finalist Florent Malouda. Bereits seit Sommer 2008 lief Philipps für den FC Metz auf. 2012 gelang ihm dann der Sprung in die zweite Mannschaft, ehe es der Abwehrmann ein Jahr später in den Kader der ersten Mannschaft schaffte.

In Metz war gelegentlich auch der Chris Philipps Fanclub der Gemeinde Winseler hautnah dabei da nur 145 Kilometer zwischen

## Sportler aus der Gemeinde Winseler

Donkels und Metz liegen. Nach Münster sind es allerdings rund 325 Kilometer.

Neben seinen Vereinsaktivitäten spielt Chris Philipps natürlich auch für die luxemburgische Nationalmannschaft.



*Chris im Duell mit dem spanischen Superstar Diego Costa.*



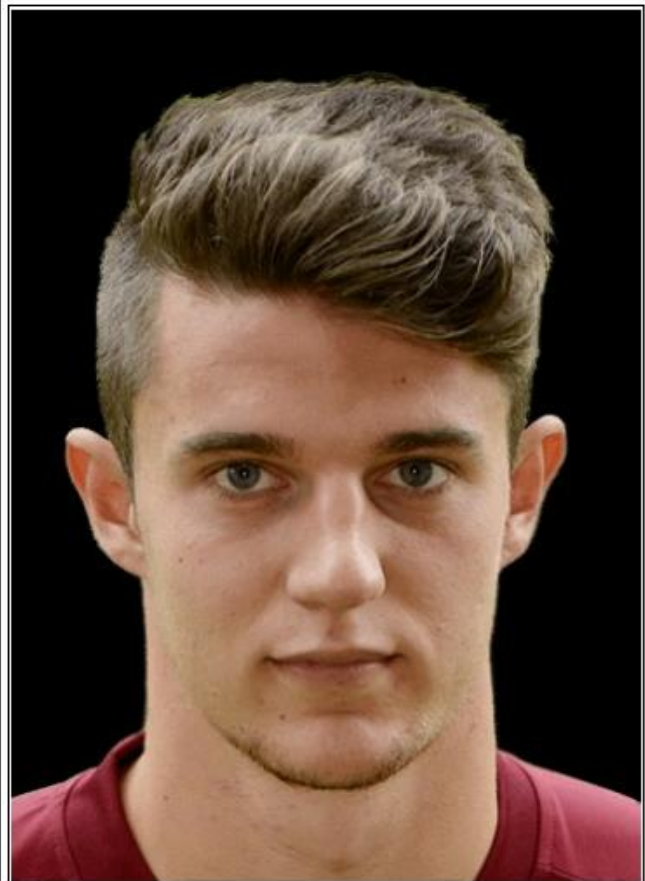
*In Metz war gelegentlich auch der Chris Philipps-Fanclub der Gemeinde Winseler hautnah dabei ...*

**Chris Philipps** (\*8. März 1994 in Wiltz) ist ein Fußballspieler, der aktuell beim deutschen Klub Preußen Münster spielt.

Chris begann das Fußballspielen beim FC Green Boys 77 Harlange-Tarchamps. Im Alter von 13 Jahren wechselte er in die Jugend von Etzella Ettelbrück und wenig später in die Jugendakademie des FC Metz. Anfang 2013 unterschrieb er seinen ersten Profivertrag über 5 Jahre. Am 21. Oktober 2013 gab Philipps beim 0:3-Sieg bei Stade Brest sein Debüt in der Profimannschaft des FC Metz und schaffte in der gleichen Saison den Aufstieg in die französische Ligue 1.

Nach dem Abstieg in die Ligue 2 wechselte Chris Philipps zur Saison 2015/16 für ein Jahr auf Leihbasis zu Preußen Münster.

Für die U-Nationalmannschaft Luxemburgs kam Chris Philipps bereits zu diversen Einsätzen. Am 29. Februar 2012 debütierte er für die A-Nationalmannschaft in einem Freundschaftsspiel gegen Mazedonien. Bei dem 2:1-Sieg durfte er über 90 Minuten mitwirken.





# Pétanque - Turnier in Böwen

Pétanque ist ein dem Boule-Spiel zugeordneter Präzisionssport. Dabei versuchen zwei Mannschaften, eine bestimmte Anzahl von Kugeln so nahe wie möglich an eine vorher ausgeworfene Zielkugel, Cochonet genannt, zu werfen. Im Wettkampf stehen sich jeweils 3 Spieler (Triplette), 2 Spieler (Doublette) oder 1 Spieler (Tête-à-tête) gegenüber. Pétanque wurde Anfang des 20. Jahrhunderts in Südfrankreich erfunden. 1959 fand die erste Weltmeisterschaft in Belgien statt. (Wikipédia)

Der Pétanque-Sport findet immer mehr Anhänger, auch in unseren Gegenden. Auf Initiative des SIW hat die Gemeinde Winseler ebenfalls eine für diese Sportart gerechte „Piste“ oder gerechtes Spielfeld in der Schleif eingerichtet (siehe Bild unten), die/das allen Pétanque-Freunden zur Verfügung steht.



Doch nicht über das neue Spielfeld soll hier berichtet werden, sondern über das Turnier vom 26. Juli in Boewen, an welchem auch eine Mannschaft aus der Gemeinde Winseler teilnahm.

Ein genaues Resultat dieser Mannschaft liegt uns nicht vor. Sie soll jedoch, laut unseren Informationen, einen Platz unter den 20 Besten belegt haben. Genaueres war den Athleten nicht zu entlocken. Ein uns ebenfalls nicht vorliegendes Teilnahmeangebot soll ihnen jedoch bereits für 2016 vorliegen. Über die Höhe des Angebots hüllen sich die betroffenen in geheimnisvolles Schweigen.

Die Hobitz wird diesem „däregen Dossier“ jedenfalls auf der Spur bleiben.



Ob der Spieler mit diesem Ansatz den „Cochonet“ in die „Schneid“ spielen will ... ?



Puddel ... oder ... ?



... ob alle Neune fallen ... ?

## Einweihung des Bongert in Kaundorf



*Zu einem „Bongert“ gehören nun einmal die Obstbäume ... (Text und Bilder JFEM) (weitere Fotos auf [www.histolux.org](http://www.histolux.org))*

**In Kaundorf lief kürzlich in Zusammenarbeit mit „Leader“ ein Projekt zur Umgestaltung des „Bongert“, dem Park im Dorfzentrum, an. Anregungen und Ideen aus der lokalen Bevölkerung sollten als Grundlage dienen, ein neues Nutzungskonzept entsprechend den lokalen Bedürfnissen zu entwickeln.**

Mit Hilfe der Einwohner sollte die Attraktivität des Standortes und der Ortschaft Kaundorf für die Bewohner, aber auch für Besucher und Touristen erhöht werden. Wichtig war es dabei, das Konzept anhand der Bedürfnisse der Einwohner zu entwickeln und die Bevölkerung an der Ideenfindung und der Ausführung zu beteiligen. Aufwendige und teure Infrastrukturmaßnahmen sollten vermieden werden und mit möglichst einfachen Mitteln eine Aufwertung des vorhandenen Freibereichs erzielt werden.

Das Projekt bot interessierten Einwohnern die Möglichkeit, sich aktiv bei der Gestaltung und Verschönerung ihres Dorfes, und damit ihres Wohnumfeldes, einzubringen.

Am Freitag, dem 4. September 2015 wurde nun der „Bongert“ offiziell seiner Bestimmung übergeben.



*Minister Fernand Etgen gibt den Zugang zum „Bongert“ offiziell frei. - Auch an die Kleinsten wurde gedacht (unten)*



## Großherzog Henri und Landwirtschaftsminister Fernand Etgen zu Gast auf dem Anwesen Ludovicy auf dem Harlinger Poteau.



S.K.H. Großherzog Henri und Jean-Jacques Ludovicy scheinen sich ausgezeichnet zu unterhalten.

**Am 20. Mai 2015 war S.K.H. der Großherzog in Begleitung von Landwirtschaftsminister Fernand Etgen zu Gast auf dem Bauernhof von Jean-Jacques Ludovicy am Harlinger Poteau.**

Der Staatschef informierte sich auf diesem konventionellen Vorzeige-Bauernhof, mitten im Einzugsbereich des Obersauer-Stausees gelegen, über Wasserschutz im Allgemeinen sowie Maßnahmen die der Agrarsektor ergriffen hat um die Wasserressourcen zu schützen.

Nach einer einführenden Präsentation des modernen Milchviehbetriebes durch Herrn Ludovicy wurden

diese Maßnahmen im Rahmen von sechs Workshops, animiert von Vertretern des Landwirtschaftsministeriums, der Landwirtschaftskammer, der Ackerbauverwaltung, des Naturpark Obersauer sowie der für den Stausee zuständige Sebes, veranschaulicht. In diesem Zusammenhang lieferten Abiturienten und Professoren der Ettelbrücker Ackerbauschule den Beweis ab, dass auch bereits im Laufe der Ausbildung Wert auf den Schutz der Wasserressourcen und nachhaltige Bewirtschaftung gelegt wird.

Nach diesen kurzweiligen und informativen Ateliers hatten der Staatschef sowie die zahlreichen Gäste eine gute Einsicht in die komplexe Thematik des Wasserschutzes bekommen.

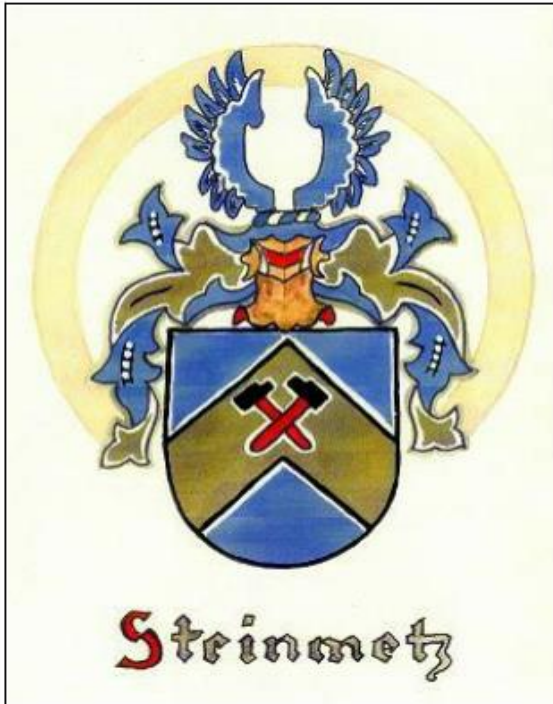
Abgeschlossen wurde der großherzogliche Besuch mit einer Führung durch die Anlagen des Aussiedlerhofs, wobei veranschaulicht wurde wie die moderne Landwirtschaft und die Erhaltung der natürlichen Umwelt, zukunftsweisend in Einklang gebracht werden können.

*Text: Ministère de l'Agriculture  
Fotos: Ch. Reiser*



## Der Steinmetz, der Steinhauer ...

Man flüsterte es hinter der Hand. Man traute es sich nicht es, wenigstens nicht in dessen Anwesenheit, auszusprechen, dass das Image des Steinmetz oder des Steinhauers dasjenige eines Menschen mit trockener Leber war. Das käme vom Staub der bei seiner Arbeit aufgewirbelt würde, und es war ja auch so! Es war auch die Ursache, dass der Steinmetz öfters recht schräge und hin und her von der Arbeit oder aus der Wirtschaft nach Hause ging.



Das Handwerk des **Steinmetzes** ist eines der ältesten Bauhandwerke. Es geht zurück bis in die Zeit des Baus der Pyramiden und ist vielleicht noch älter. In der Antike waren es die Tempel, wie die Akropolis in Athen und die Bauwerke Roms, die von den Steinmetzen errichtet wurden. Nicht an die künstlerisch wertvollen Statuen der Antike oder auch der Neuzeit, wie an Michelangelo zu denken.

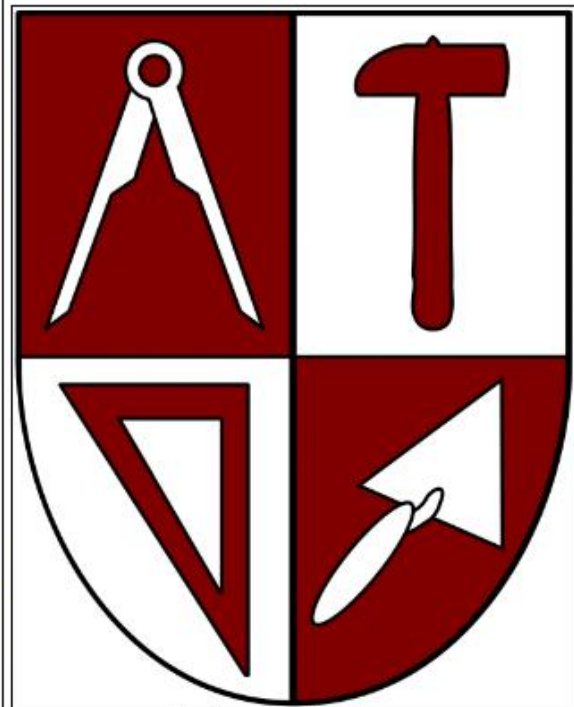
Eine verbreitete Bezeichnung für Steinbildhauer und Steinmetze war **Steinhauer**.



**Steinhauer:** Unter diesem Namen versteht man heute noch den Arbeiter im Steinbruch, der dort die Rohlinge abbaut und für den Steinmetz oder den Steinbildhauer zurichtet. Doch die Moderne meist automatisiert arbeitet, ist der Beruf des Steinhauers in unseren Gegenden meist nicht mehr zu finden.

Und dann gab es auch noch den **Steindämmer**. Der Steindämmer ging mit einer Sonde, d.h. einem langen stabilen Eisenstab, über die Äcker und suchte große Findlinge, die er ausgrub und aus denen er Pflaster- und Fundamentmaterial schlug.

Den **Maurer** kennen wir besser. Es ist dies „ein Bauhandwerker, dessen namensgebende Kern-tätigkeit das Erstellen von Mauerwerk ist.



*Zunftwappen des Maurers*

Kommen wir jedoch, anhand einer Erzählung des Luxemburger Autors Emile Schaus (1903-1904), der aus Reimberg stammte, zurück auf den Beruf des Steinhauers, und zwar auf einen Steinhauers

aus Reimberg „Rëmmerech“ (Kanton Redingen). Er beschreibt in seinem Beitrag „De Stänhäer“, veröffentlicht in der Broschüre „Rëmmericher Duerfalten“ im Jahre 1980, den Lebensweg des „Péiter Serres“, der von 1853 bis 1919 dort lebte und wirkte. Einige Ausschnitte aus diesem Beitrag sollen hier wieder gegeben werden. Sie erklären den Lebensweg eines „Stänhäers“ besser, als jeder Schreiber der Moderne dies vermag. Die Sprache ist diejenige, die der Erzähler sprach.

„... Séng Baken hu rout geliicht, heinsdo och nawell séng Nues. Wëll Stänhäer – wie wäess et nach nit – hun dréche Lieweren. Dat kéint vum Stébs, dien opgät, wa se zouhaën, modelléieren. Abséns geschitt dat, wa se d'Schrëft an de Stän ausmæsselen; wëll da musse se d'Aën an d'Nues ze vill no bee de Mäessel halen. Duerwéinst as de Péiter nit all Dag riicht hämgaang. A wann en alt emol e wéineg geschwainkt huet, da fungen den Huemer an d'Schloperen, déi iwwer de Schëlleren hungen, un, e wéineg ze klounken ....“

Pegter Serres arbeitete mit Steinen (Hasténg): beim Bau eines Hauses. Alte Steine sahen, nach Bearbeitung, wie neue aus. Am meisten war er auf Friedhöfen beschäftigt. Sockel, Grabstein, sogar die Kreuze gestaltete er selbst. Auch für die Schriftzüge war er zuständig.

„... De Péiter huet also nit nëmmen d'Hänn, mee och de Kapp bee sénger Aarbicht ustrénge missen. An all dat huet hie midd an dréchen am Hals gemät; wëll hien huet jo stonnaelang bee sénger Aarbicht op deKnéie gesiess. A wéinst deër dréchener Strass as de Péiter owes nit laanscht all Wiirtshos kouw. D'Wiirtsfraën hun hien och an der Regel méi fréindlech emfaang wi seen Ani, dat dacks gezranzt, wann de Péiter esou tekeleg hämkouw.“

Fir Mëttes huet de Péiter séng Kroumperenzopp mat op d'Schaff geholl a se beem Noper vum Kiirfecht wierme gelooss. An deër Zopp huet hien än décke Gréif odder ä Wupp Zoossiss found; dann huet en un häm geduecht. - Huet en iewer privat geschafft, da war et jo kloër, datt hie mat um Dës ch giess huet ... Bee Privater huet de Serres souwisou di gebreechlech Zuel Drëppe kritt. Mueres éng, éi et ugung; um zing Auer éng an éng virum Mëttegiessen; am Nomëtteg éng um véier Auer an die lescht bee Feierowend. Dat waren hirer schons fënnef. Kouw dann ënnerwees nach eppes derbee, dann hat de Péiter see Kount, a wann en dann dem Ani séng Gardinriedegert ertaascht hat, dann huer e geschlof wi en Dachs

am Waunter.

Séint Ani huet sech wuel dacks géiergert, hie méich jo séng Gesoundhät drop; hie géif dene lidderege Wiirtsfraë jo Haulschent vum Loun droen, wou si selwer heiheim alles bluttnéideg hätten. ....“

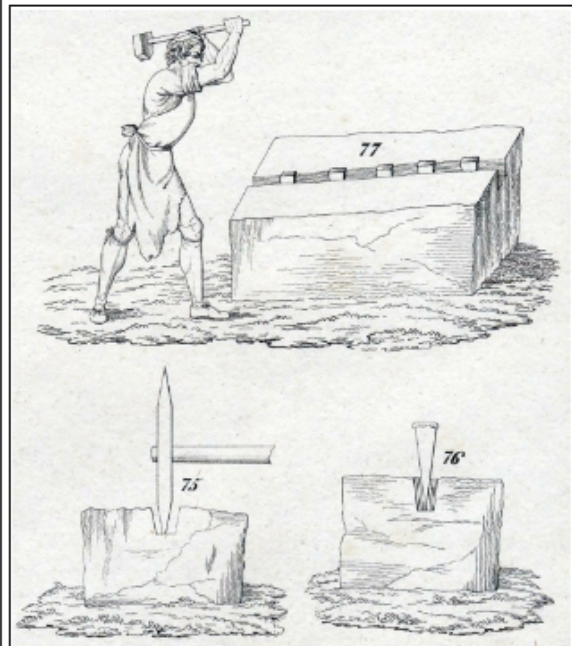
Seine Frau war oft unzufrieden mit ihm, und das, obschon er kein schlechter Mensch war. Grotst hatte sie in ihrem Sohn, der alles andere als Steinhauer werden sollte.

„... Mam Péiter sénger Gesoundhät as et esou kouw, wéi d'Ani et gefaart hat. De ville Stébs vun de Sténg zesueme mat dem Alkohol huer d'Longen an d'Liewer ureg strapazéiert. A wéi der Péiter dun 'einker d'Longentzündong erwëscht hat, war hie gaangs verluer.“

Den Dokter sot: „Do kann ech neescht méi änneren. D' Medezin greeft nit bee deër Zort Leit.“

An esou war et och. Die sechsten Dag schons vun der Kréinkt as de Péiter am Schleem erstéckt.

D' Noperen, an abséins d'Pawäerten an d'Stämter, sin owes am Hos mat derbee gewiescht, fir de Rousekranz ze bieden. A wi dat esou Brouch war, si grad sie duerno bliwen, fir bee der Leech ze waachen ....“



Steinhauerarbeit auf einer historischen Abbildung von 1833

## Mit dem Syndicat d'Initiative zum Christmarkt in Valkenburg



Das SIW gibt ihnen die Möglichkeit, am Mittwoch, dem 9. Dezember 2015 zum Christmarkt ins holländische Valkenburg (etwa 160 km) zu reisen.- Dieser Christmarkt findet zum größten Teil in 2 Grotten statt. Eine dritte Grotte beinhaltet Sandfiguren, die absolut sehenswert sind und die in jedem Jahr neu gestaltet werden.

Doch auch in Freien ist Weihnachtsstimmung im „Santa's Village“ angesagt.

Da die Anzahl der Plätze im Bus begrenzt sind ist es von Vorteil sich ab sofort anzumelden.

### Fahrplan am 9. Dezember:

Fahrt per Bus mit Voyages Kayser aus Berlé

Abfahrt in Berlé (Schule): 8.30 Uhr

Abfahrt in Pommerloch (Aral): 8.40 Uhr

Abfahrt in Donkels (Haltestelle beim Donkelder Wollef): 8.50 Uhr

Abfahrt in Noertringen (bei der Kirche): 9.00 Uhr

Fahrt über Bastnach, Lüttich, Maastricht nach Valkenburg, wo wir gegen 10.45 Uhr ankommen sollten.

Aufenthalt in Valkenburg bis gegen 20.00 Uhr. - Danach Rückfahrt bis an die jeweiligen oben genannten Haltestellen.



Valkenburg: Das kleine Städtchen auch hier nur kurz zu beschreiben, ist unmöglich. Doch es wird Ihnen gefallen. Beschränken wir uns also auf die Grotten.

Der Eintrittspreis pro Grotte ist auf 6. - € festgelegt. Die Grotten sind am Mittwoch von 11.00 - bis 20.00 Uhr geöffnet. Dasselbe gilt für das „Santa's Village“, wo natürlich keine Eintrittszahlung gefragt ist. Die Eintrittspreise sind nicht im Teilnahmepreis inbegriffen.

Essensmöglichkeiten gibt es vor den jeweiligen Grotten sowie im „Santa's Village“. Innerhalb der Grotten gibt es kein warmes Essen, doch gibt es jeweils ein gemütliches Lokal zum Durststillen.

Gemeinsames Essen in Valkenburg gegen 17.30 Uhr (Menü wird bei Anmeldung mitgeteilt). Gegen 19.00 Uhr gibt es noch einen kleinen Weihnachtsumzug (siehe Foto auf der vorigen Seite) durch die Hauptstraßen Valkenburgs zu sehen. Gegen 20.00 Uhr erfolgt dann die Rückfahrt nach Hause.

Teilnahmepreis (zu überweisen auf das Konto CCPL LU34 1111 0005 0520 0000 des Syndicat d'Initiative Winseler bis zum 25. November 2015): 45. - Euros (Reise mit Abendessen. Nicht inbegriffen sind die Getränke beim Essen und die Eintrittspreise zu den Grotten.

Weitere Informationen bei: Jos Emeringer [emejos@pt.lu](mailto:emejos@pt.lu) Tel.: 621 185 112



*Blick in eine der Grotten*



*Blick in die Grotte mit den Sandfiguren*

# Manifestationenskalenner 2015

## Geméng Wanseler

Samschdeg	10. Oktober	Kirmesham	Keeleclub Donkels
Sonndeg	11. Oktober	Kirmesapero	Keeleclub Donkels
Sonndeg	18. Oktober	Lidderuucht	Syndicat d'Initiative
Vum 30. Oktober bis 8. November		Ausstellung zu Näertrech	Syndicat d'Initiative
Mëttwoch	9. Dezember	Ausfluch op de Chrëschtmaart op Valkenburg	SIW

**SONNDEG-NOMËTTEG, 18. OKTOBER 2015 AM PAALSBAU ZU NÄERTRICH**

**UFANK: 15.00 AUER**

## Eng Lidder-Uucht

Op der Bühn: Eng Stuff, aus der gudder aller Zäit, mat Spannrade a Kolonnen-Uewen. D'Leit de Heekelen a Strécken, liesen Zeitung; de Bop sëtzt a sénger Fotell mam Hänschen am Grapp. Zweek Komper erzielen Schnooker a Spiichten an de gaze Grupp séngt nei an al lëtzebuerger Lidder.

Leedung: Claude Hornick

Brëttelspiano: Roger Sabus

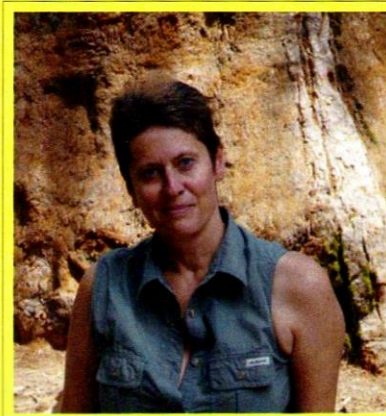
---

30. Oktober – 8. November

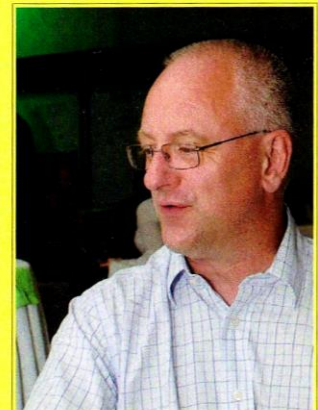
**Ausstellung (Molerei an Skulpturen) Syndicat d'Initiative**



Steve Reiffers



Mim Hofferlin



Claude Goergen

Nach den beiden Künstlern Mim Hofferlin und Claude Goergen möchten wir den dritten Künstler, der Ende Oktober-Anfang November in Noertringen ausstellen wird, ebenfalls vorstellen:



## Steve Reiffers

[www.stevereiffers.lu](http://www.stevereiffers.lu)

*Wohnort und Atelier in Weiler/Hachiville*



Im Alter von 14 Jahren entwickelte ich während meiner Schulzeit die Vorliebe für die Musik (Klavier), welche heute noch meine große Leidenschaft ist. Erst im Jahr 2008 entdeckte ich die Malerei, woraus sich bald, ebenfalls eine wahre Passion entwickelte.

Meine Vorliebe gilt der abstrakten Malerei in Acryl, mit Tendenz zum abstrakten Expressionismus. Dabei bevorzuge ich oft warme und leuchtende Farben.

Zu Beginn meiner Arbeiten, spielen Spontaneität und Emotion eine wichtige Rolle, wodurch auch der kreative Prozess gefördert wird.

Erst in einem zweiten Schritt mache ich mir Gedanken um die Komposition. Dabei sind mir Dynamik und Spannung sehr wichtig. So entsteht ein Werk aus lebhaften Elementen und ruhigen Flächen. Die abstrakte Malerei ist für mich stets ein fortlaufender Prozess, welche mir die Möglichkeit bietet, mich frei auszudrücken, ohne jegliche Vorlagen und Kompromisse.

### Ausstellungen / Einige Events der letzten Jahre:

#### 2015

Expo "Konstfestival", Lellingen  
Eröffnung meiner eigenen Galerie

#### 2014

Restaurant «Les Timandines», Ufflingen ; Restaurant d'Art, Echternach

#### 2013

Asselborner Mühle – Galerie ; Galerie Comte Godefroy, Esch an der Sauer

#### 2012

Centre Culturel Trifolion – Ausstellung mit mehr als 30 Werken im Zuge des Jazz-Festivals ;  
Centre Culturel, Wahlhausen

#### 2011

Artists for Japan, Düdelingen (Versteigerung eines Werkes für die Opfer des Tsunami) ;  
Expo "Konstfestival", Lellingen  
Galerie Comte Godefroy, Esch an der Sauer ; Paalsbau, Noertrange ; Militärzentrum, Diekirch

#### 2010

Paalsbau, Noertrange

**Weitere Bilder der beiden Künstler** (links Mim Hofferlin und rechts Claude Goergen)



**3-Sekundenbelichtung: Flieger mit "Blutmond" am 28/9/2015**

(Foto: gk)



**POMMERLOCH**  
**OUVERT 7j/7 DE 9H A 19H**

19, Route de Bastogne  
Tél.: 26 95 26  
L-9638 Pommerloch

**60 MAGASINS A VOTRE SERVICE**

[www.knaufcenter.lu](http://www.knaufcenter.lu)

